

Mein erstes Patenkind Yemima

Ich habe mich 2011 dazu entschlossen eine Patenschaft über eine deutsche Hilfsorganisation für ein Mädchen in Indonesien zu übernehmen. Warum ich mich dazu entschlossen habe und welche Erfahrungen ich gemacht habe möchte ich hier beschreiben. Hierzu vorab einige persönliche Worte damit meine Beweggründe vielleicht besser zu verstehen sind! Ich bin 1995, nach einer Trennung, wieder in das Elterliche Wohnhaus gezogen und habe somit die Miete für eine Wohnung gespart. Zusätzlich habe ich mir 1995 und 2004 je eine Eigentumswohnung gekauft.

2009 besuchte ich das erste Mal Indien. Hier sah ich in eindrücklicher Weise in welcher Armut ein Großteil der Bevölkerung lebt und wie gut es uns (mir!) eigentlich geht.



(links: Eines der erschreckendsten Bilder: Die Frau sucht in einem Abfallhaufen nach was Essbarem und muss mit Hunden u. Schweinen Konkurrieren!) Aber auch komplette Familien haben auf dem Bürgersteig gelebt! Hier ist der Gedanke entstanden etwas von meinem Reichtum und „Glück“ zurück zu geben. Nach reiflicher Überlegung wie ich überhaupt Spenden möchte und der Überzeugung,

dass nur Bildung den Kreislauf der Armut bzw. ein selbstbestimmtes Leben zu führen, durchbrechen kann, war die Entscheidung ein Waisenkind zu unterstützen gefallen. Da es Mädchen in dieser Situation noch schwerer haben, wollte ich gerne eines unterstützen. Ich höre förmlich wie die „Leserschaft“ ruft: „Ja das hätte ICH ja auch schon LANGE getan, ABER ich weiß ja nicht ob das Geld ankommt.“ Erstens gibt es ein Prüfsiegel. Diese Hilfsorganisationen verpflichten sich, jährlich einen vereidigten



unabhängigen Prüfer, die Finanzen zu überprüfen. Hier kann man recht sicher sein, dass kein „Unfug“ mit dem Geld getrieben wird. Zweitens wird (FAST) jeder 39 Euro im Monat übrighaben! 2010 war es dann so weit! Meine Schulden für die 2te Wohnung waren so gut wie zurückbezahlt und ich hatte über das Internet eine deutsche Hilfsorganisation (Kindernothilfe Duisburg) gefunden die das angesprochene Zertifikat (DZI) hat. Ferner habe ich Wert daraufgelegt, dass ich als Pate mit meinem Pflegekind Kontakt halten kann/darf. So habe ich mich mit der Kindernothilfe in Duisburg in

Verbindung gesetzt um eine Patenschaft in Asien zu übernehmen. Diese hat mir 2 Vorschläge (eine DIN A4 Seite mit Beschreibung des Kindes und ein Bild) zurück geschickt. Eine 15jährige aus Indien und eine 11jährige aus Indonesien. Ich habe mich aus folgenden Gründen für das indonesische Mädchen entschieden: Mit 15 Jahren wird man in Indien fast schon wieder verheiratet. Und nur 2 Busstunden von dem Indonesischen Heim habe ich schon Urlaub gemacht. So Entschloss ich mich die Patenschaft für das indonesische Kind zu übernehmen. Sie hatte mit 10 Jahren Ihre Mutter bei einem Blitzschlag verloren und der Vater ist ein armer Bauer der dazu noch eine Behinderung hat und somit nicht in der Lage ist das Kind zu ernähren. Dieses Kind hätte tagsüber Ihrem Vater auf dem Feld helfen müssen und abends den Haushalt gemacht, OHNE CHANCE je eine Schule zu besuchen! Es gibt in Indonesien viele Menschen die keine Schulbildung haben. Diese Menschen halten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Sie verkaufen an roten Ampeln den Autofahrer kaltes Wasser oder Zeitungen. Bieten im Bus selbstgemachtes (was Geschmacklich durchaus gut ist) Essen an. Manche Jugendliche haben eine Gitarre und spielen im Bus was vor und „betteln“ danach. Bei all diesen Jobs wird man nicht reich! Diese Leute sind buchstäblich froh wenn Sie abends so viel verdient haben dass Sie satt sind. Allerdings passiert dies sicher nicht jeden Abend! Und von Rentenversicherung, Krankenversicherung oder irgendwelche Rücklagen – wie es hier üblich ist - können diese Menschen nur träumen! Ja vielleicht bin ich ein „Träumer, ein Spinner“ aber wenn JEDER der es kann, nur EINEN anderen Menschen unterstützt das er Bildung erhält und sich selbst ernähren und ein lebenswertes Leben führen kann, wäre schon viel getan. Zumindest mehr als diese ganzen Idioten die sich Politiker nennen, wegen IHREM Profit Panzer verkaufen sich dann wundern, wenn die „armen Teufel“ zu uns kommen, weil Ihnen daheim UNSERE Bomben auf den Kopf fallen und uns erklären wollen wie gut Sie zu uns sind! Und die „bösen Asylanten“ am liebsten gar nicht ins Land lassen würden! Aber zurück zu meinem Patenkind.

Als ich Ende 2010 die Kindernothilfe informierte die Patenschaft zu übernehmen wusste ich nicht was auf mich zukommt und WIE intensiv die Beziehung zu diesem Kind werden würde. Man sollte sich schon bewusst sein, das man eine „langjährige Bindung“ eingeht, denn wenn man sich nach 1 oder 2 Jahren entschließt dieses Kind nicht mehr zu unterstützen ist die Gefahr recht groß das dieses wieder „auf der Straße“ landet. Ich bezahle im Monat 39 Euro (GANZ OFFEN: Wie viel Geld gibt man im Monat für „Blödsinn“ aus?! Ich denke das ist nicht zu viel Geld für jemand die Chance zu geben, sein eigenes Leben zu leben!) Für das Geld bekommt das Kind Essen, Kleidung, ein soziales Umfeld (es lebt mit andern Kindern und Jugendlichen in einem Heim) und was ganz wichtig ist; Sie geht in die öffentliche Schule und kann in Ruhe lernen; sich der Schule widmen und auch mal Kind sein! Darüber hinaus ist die Spende noch von der Steuer absetzbar! In dem Kinderheim leben ca. 70 Kinder und Jugendliche, die alle keine Eltern mehr haben (oder diese nicht um das Kind kümmern) und je von einem Paten aus Deutschland unterstützt werden. Das Geld reicht sogar für Krankenhausaufenthalte der Kinder. Dies ist in Indonesien NICHT Üblich! Hier kennt man keine Krankenversicherung und ein Beinbruch oder – bei uns eine harmlose - Entzündung führt hier zu dem finanziellen Ruin oder gar zum Tod!

So bekam ich Anfang 2011 den ersten langen Brief von meinem Patenkind Yemima. Die ganzen Kinder schreiben Ihren Paten einmal im Jahr kurz vor Weihnachten einen Brief. Dieser wird von Indonesisch auf Deutsch übersetzt und ich als Pate bekomme diesen im Feb/März per Post. Über mehrere Seiten schilderte Sie was Sie so in dem Heim macht, welche Hobbys Sie hat und wie froh Sie ist das Sie einen Paten hat. Ich war auf Anhieb „hin und weg“. Etwa zur gleichen Zeit plante ich meinen Urlaub für Oktober/November 2012. Da mich der Brief sehr neugierig gemacht hatte entschloss ich mich nach Indonesien; Genauer: Nord-Sumatra und dort am Toba-See meinen Jahresurlaub 2012 zu verbringen.

Der „Anfahrtsweg“ ist ein wenig länger.... Die reine Flugzeit von Stuttgart nach Kuala-Lumpur beträgt um die 26 Stunden (je nach Zwischenstopps) Hier bleibe ich dann meist 2 Nächte um sich am nächsten Tag an Zeitumstellung und Klima zu gewöhnen. Am 3ten Tag geht es von Kuala-Lumpur nach Medan. Zwar nur 1 Flugstunde, aber bis man am Flughafen ist, und in Medan am Hotel ist auch der Tag vorbei. Eine weitere Nacht in Medan. Von hier geht es einen weiteren Tag später mit dem Bus 4 Stunden und 1 Stunde mit dem Boot zum Tobasee in eine tolle Anlage. Hier braucht man dann 3-4 Tage Ruhe.



Hier bin ich morgens von der Pension direkt in das Boot. Vom Boot in den Bus um 2 Stunden in den Ort zu fahren in dem das Kinderheim ist bzw. mein Patenkind lebt. Bei den ersten Besuchen meines Patenkindes war ich in einem sehr schönen Hotel was allerdings sehr weit „vom Schuss“ lag. Das Personal bestand aus mehreren jungen Menschen die aus Neugier um mich rumschlichen.



Ein paar kleine „Gastgeschenke“ die aus Schminksachen bestanden „verbesserte“ den Service enorm...

Allgegenwärtig sind die – na in Deutschland würde man „Tante Emma Laden“ sagen – Einkaufsläden. Was mir sehr wichtig ist, ist ESSEN...So zählte die Dame recht schnell zu meinen engeren Freunden....



Auf engstem Raum zauberte Sie ein gutes und preiswertes Essen. Wie immer und überall anzutreffen eine Tankstelle die durchaus gut frequentiert werden, denn jeder Indonesier fährt so lange bis nix mehr im Tank ist und schiebt dann sein Motorrad zu so einer Tankstelle,

in dem

der Sprit in gewöhnlichen Kanistern oder Flaschen lagert. Ich möchte nicht wissen was der Deutsche TÜV dazu sagen würde... ☺ Aber hier soll ja mein Patenkind vorgestellt werden, daher weiter mit meinem ersten Besuch bei Ihr.



Ich habe mir ein Taxi vom Hotel genommen und bin in das Kinderheim gefahren. Dort angekommen



traf ich mein Patenkind Yemima und die Chefin des Hauses. Wie soll ich die Stimmung beschreiben? Ein übergelückliches Mädchen, das sehr stolz ist „Ihren Dad“ - wie sie mich liebevoll nennt – zu treffen. Allerdings mindestens genauso schüchtern.



Irgendwie eine Mischung aus „großer Mann aus Deutschland“ und „Angst“ was Falsches zu sagen. Erst nach einigen Stunden ist dies langsam anders geworden. Beim ersten Besuch brachte ich den

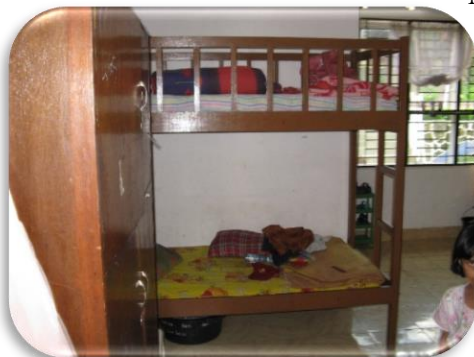


ganzen Kindern einige Taschenrechner mit, die ich der Leiterin übergeben habe. Von den in Deutschland gekauften Kosmetika für „mein Kind“ und die anderen Mädchen gibt's leider keine Fotos. Aber die Freude war riesig! Das Kinderheim heißt „Mamre“ wird wie gesagt von der Hilfsorganisation „Kindernothilfe Duisburg“ zu großen Teilen



finanziert. Zugleich ist die Kirche vor Ort (GKPI)

Ansprechpartner. Es gibt viel Platz zum Spielen und Toben. Angeschlossen sind mehrere Häuser (Ein Haus mit Zimmer für Jungs, bzw. eins für Mädchen, Essraum, Aufenthaltsraum, ect.) Im



Mädchenhaus durfte ich mich ein wenig umsehen. Innenhof sah es beim ersten Besuch noch nicht so ansprechend aus. Auch die Zimmer sind eher spartanisch eingerichtet. Zu 6 sind die Kinder und Jugendliche untergebracht. Ja es mögen hier nicht die „Standards“ die es in Deutschland gibt gelten, ABER wie sähe denn die Alternative aus?! Ein Leben auf der Straße ohne Chance

auf Bildung und der tägliche Kampf ums pure Essen, ganz zu schweigen von Rentenversicherung, Rücklagen oder selbstbestimmtem Leben! Weder Yemima noch die anderen



Kinder würden auf die Idee kommen sich „zu beschweren“ nein, Sie sind dankbar für die Chance die Ihnen gegeben wurde. Ich blieb zum Abendessen und wollte mir die Zubereitung anschauen. Im angrenzenden Wald wird Feuerholz geholt und auf dem offenen Feuer köchelt es vor sich hin. Auch der Gasbetriebene Reiskocher und die Küche sind NICHT UNBEDINGT keimfrei



So manchmal darf man hier in der Tat „nicht so empfindlich“ sein. Aber das Essen ist ausgewogen. Ei, Reis und Gemüse waren echt lecker.



Es Spiegelt genau meine Stimmung wieder.



Auf der Fahrt vom Heim zum Hotel war ich froh „mein Kind“ kennen gelernt zu haben, aber gleichzeitig sehr traurig Sie wieder alleine zu lassen. Die letzten 2 Bilder entstanden im Hotel, direkt danach ist Sie wieder zurück ins Heim gefahren ist.



Ich schlief dort noch eine Nacht und bin dann zurück an meinen Urlaubsort gefahren. An diesem Abend alleine im Hotel war ich sehr nachdenklich und „überwältigt“ von den Eindrücken. Sogar ein bisschen „Pippi“ stand mir in den Augen! Schon immer stand ich im engen Kontakt zu der Leiterin des Heimes. Das fing bei den alltäglichen Dingen wie einer Wegbeschreibung zum Heim

an, aber in erster Linie nützte ich den Kontakt zu Ihr um zu hören ob es meinem Kind gut geht bzw. ob es irgendwas braucht. So kam ich über E-Mail-Adresse zu einer Facebook-Account von der Leiterin. Eines Abends als ich meinen



Rechner daheim an machte, hatte ich eine Freundschaftsanfrage von Yemima vorliegen. Ich freute mich aufrichtig darüber und wir können seitdem DIREKT ohne über die Leiterin zu gehen kommunizieren. Weiterer Vorteil: Beide, sowohl Yemima als auch ich lernen besser Englisch!

Vor meinem nächsten Urlaub (2014) – Yemima hat im 25 November Geburtstag – wurde mein Patenkind 15 Jahre. Ich richtete es so ein, dass ich Sie zu Ihrem Geburtstag besuchte. Vorher fragte ich was Sie sich zu Ihrem Geburtstag wünschen würde. Fragt man hier eine 15-jährige käme garantiert sowas wie Handy, sündhaft teure Umhängetasche, Laptop, Tablett etc. Als ich die Anfrage auf Facebook an Yemima stellte kam erst mal keine Antwort... Sie war zu schüchtern um mir zu antworten.... Beim nächsten Anlauf wünschte Sie sich ein Paar Turnschuhe für sich und Ihren Bruder. Nun diesem Wunsch kam ich GERNE nach! Sie bekam wirklich den ganzen Abend „das grinsen nicht mehr aus dem Gesicht“ als Sie stolz im ganzen Heim mit den Schuhen und die mitgebrachte Umhängetasche rumlief.



Das ganze Heim war daran beteiligt meine mitgebrachten Sachen zu „inspizieren“. Eine gute Freundin von Yemima schaute was von den Kosmetika und Schmuck (ich schaute das ganze Jahr in Deutschland nach Sonderangeboten für Lippenstift, künstl. Fingernägel, Ohrringen etc.) Ihr gefällt. Teilen ist hier SELBSTVERSTÄNDLICH!



Und zum Schluss passte die „Chefin“ auf, ob alle mitgebrachten Sachen „koscher“ sind.

Als besonderen „Treffer“ stellte sich ein Foto-Buch heraus, dies hatte ich aus eigenen Fotos mit kopierten Fotos von Facebook hergestellt. Aber auch eine Fototasse verfehlte nicht die Wirkung.



Nachmittags machte ich noch einen Ausflug mit Patenkind und Chefin in einen Park. Bei schönstem Wetter auf der Wiese zu sitzen dem treiben zuzusehen und Yemima so glücklich zu sehen ist einfach nur schön! Und meinen Rucksack „durfte“ ich auch nicht selbst tragen.



Wer sich das nächste Bild genau ansieht erkennt vielleicht, dass die kleinen Kinder mit Pedalen von dem Mann im Hintergrund angetrieben werden. „Karussell mit Muskelkraft, sehr Umweltbewusst...“

Danach ging es in eine Bäckerei wo sich das Geburtstagskind eine Torte aussuchen durfte, die wir dann abends bei einer kleinen Feier mit all den anderen Kindern geteilt haben. Und das ERSTE STÜCK vom Kuchen bekam ich



Im Hintergrund „scharren schon alle Kinder mit den Hufen“ Sie wollten auch ein Stück... Die Stimmung war richtig ausgelassen, ich wurde umringt von Kindern die mich alles Mögliche fragten.



Hier war sie wieder ganz deutlich zu spüren; die zwar zurückhaltende, aber neugierige sympathische Asiatische Art. Der Abschied und die letzten Bilder für diesen Urlaub waren wie immer schmerzhaft



2015 war ich – mit meiner Mutter - das letzte Mal im Kinderheim. Nicht nur weil die Hilfsorganisation die Unterstützung Ende 2016 einstellt, sondern auch weil Yemima Ihre Schule Mitte 2017 beendet und dann wahrscheinlich in Bali studiert.



Wir (meine Mutter und ich) „entführten“ Yemima vom Kinderheim in die Stadt um Ihr einen schönen Nachmittag, einige Klamotten und eine Armbanduhr zu spendieren. EIGENTLICH sind Handys im Heim verboten, aber ich denke diese Kinder sind schon genug „gestraft“. Ferner gehört – auch in Indonesien – das Handy zur Grundausrüstung der heutigen Kommunikation, und wie sollen Jugendliche mit der Technik vertraut werden – die sie SICHER in Ihrem Berufsleben brauchen – wenn Sie diese nicht haben?! Und als „Heimkind“ wird Sie sicher von dem Klassenkameraden genug zurückgesetzt.

Als wir vom Einkaufsbummel zurück kamen saßen wir zuerst mit Yamima und andern Kindern zusammen



Danach beim Rundgang mit meiner Mutter wurden wir permanent (NIE aufdringlich oder „nervig“!) von anderen Kindern umringt. Was ich noch toll fand ist, dass dem ganzen Heim ein Hund gehört. Um diesen kümmert sich jeder liebevoll und abwechselnd müssen die Kinder für den Hund Verantwortung übernehmen und Ihn füttern.

Es stellte sich ende 2016 die Frage ob ich Yemima weiter begleite/unterstütze. Wie erwähnt unterstützt die Hilfsorganisation Kindernothilfe nur bis zum Ende der Schule. Eigentlich stellte ich mir diese Frage nie ernsthaft. Natürlich werde ich „mein Kind“ mindestens bis zum Ende einer Ausbildung oder Studium begleiten. Ich ließ Yemima frei entscheiden ob bzw. welche Ausbildung oder Studium Sie machen wollte. Sie entschied sich Englisch auf Lehramt im Norden von Bali zu studieren. Sie verließ im September 2017 das Kinderheim in Sumatra und flog (das erste Mal) von Medan nach Denpasar (Bali).



Als „verantwortungsvoller Vater“ habe ich mir 2017 im November einen Flug nach Bali gebucht und besuchte Sie zu Ihrem (18) Geburtstag. Wir trafen uns in unserem Hotel.

Ihre Uni war um die Ecke



Als ich Sie in Ihrem Zimmer besuchte, traf ich auf Sie und 2 Freundinnen die ein Nickerchen hielten. Wie zu sehen, kann man sich in dem Raum wirklich nicht „verlaufen“. Links vorne ist eine Toilette und eine Dusche (mit kaltem Wasser). Allerdings kostet die Miete für einen Monat auch umgerechnet nur 22 Euro! Hier kann man sicher nicht von einem Luxus-Apartment sprechen.



Sie ist nicht nur bescheiden geblieben, sondern kam auch richtig aus sich heraus! Sie ist eine ganz normale junge Frau geworden. Nicht mehr so ruhig und zurückhaltend, sogar Späße hat Sie von sich aus gemacht! Ich war einerseits positiv überrascht wie man sich in ein paar Monaten ändern kann und gleichzeitig stellt sich

mir die Frage wie mit dem Kind in dem Kinderheim umgegangen wurde damit es so ruhig war?! Sie erzählte mir, dass das Kinderheim Ihr den Flug (von Sumatra nach Bali) nur GELIEHEN hätte und Sie das Geld zurückzahlen müsse. Ich habe als Pate anstatt 39 Euro schon immer 50 Euro überwiesen. Zudem kamen noch 400 Euro für einen Computer für alle Kinder im Kinderheim und bei jeder Reise habe ich Geschenke mitgebracht. INSGESAMT über die 6 Jahre die Sie im Kinderheim Schule

gemacht hat, habe ich ca. 1.500 Euro MEHR bezahlt als ich musste. Ich habe dies GERNE gemacht, damit alle Kinder ein wenig mehr Luxus hatten, ABER dann von dem Kind den Flug zurück fordern ist UNVERSCHÄMT! Zudem durfte Sie NUR mit einem 10 KG (mehr darf man im „Billigflieger“ nicht mitnehmen) Koffer reisen. Hätte ich Sie nicht weiter unterstützt hätte Sie nicht nur kaum was zum Anziehen gehabt, sondern wäre mit Schulden gestartet. Das war kein schöner Abschied von dem Kinderheim und ich behalte dieses auch in keiner guten Erinnerung. Nicht das dies falsch verstanden wird; die Kindernothilfe hat sich STEHTS korrekt verhalten.

Nachdem die Zusammenarbeit zwischen Pate und Kindernothilfe nach Beendigung der Schule des Kindes endet musste ich den „Geldfluss“ für mein Kind selbst organisieren. Zu Beginn meiner „privaten Unterstützung“ habe ich von meinem Giro-Kto. auf Ihr Konto in Bali direkt überwiesen. Hierfür kassierte meine Bank für JEDE Überweisung 35 Euro Gebühren! Auf Dauer ein teures „Vergnügen“. So organisierte ich mir eine kostenlose Visa-Card und habe Sie in meinem nächsten Urlaub mitgebracht. Ich machte Ihr (Yemima) klar, dass dies kein „Spiel“ ist und Sie weder PIN noch Visa-Karte aus der Hand geben soll. Auch wenn Sie die Karte verliert gibt es so schnell keine Neue mehr. Das Vertrauen meinerseits besteht, ABER es gab so die ein oder andere Startschwierigkeiten.



Gleich die ersten 2 Wochen musste ich die Karte 3 Mal entsperrt, weil Sie die PIN falsch eingegeben hat. Dann würde JEDER Deutscher (wenn ich Ihm sage Du kannst 100 Euro abheben) 100 Euro AUF EINMAL abheben, und gut! Nicht so „mein Kind“... Sie wollte 4* am selben Tag kleinere Beträge abheben, nach dem 3ten Abheben wurde mal wieder die Karte gesperrt... Am selben Abend die Facebook-Meldung: „Daddy please help...“ (Papa hilf mir...) Nun ich kannte das Spiel ja schon, also bei der Bank angerufen und entsperren lassen. Ich habe dies jeweils mit einem breiten Grinsen gemacht, Ihr hingegen war es fürchterlich Peinlich. Ich denke das wird als „fürs Leben lernen“ verbucht.

Diese Menschen haben eine andere Einstellung zum Leben und sind meistens „tiefenentspannt“! Sparen, für morgen planen, sich viel Gedanken über die Zukunft machen sind Fremdwörter für Sie.

Im Juni 2018 hatte Yemima Semesterferien. Sie erzählte mir, dass Sie Ihren Vater seit über 8 Jahren nicht mehr gesehen hatte. So überraschte ich Sie und bezahlte Ihr in den Ferien einen Flug von Bali nach Sumatra um dort in Berastagi Ihrem Vater zu besuchen. Sie postete über Facebook das Bild rechts. Hier sitzt Sie auf dem Grab Ihrer Mutter und schreibt frei übersetzt: Vielen Dank und schau Mama wie groß ich geworden bin.... Das trieb mir mal wieder „das Pippi“ in die Augen.



Aber natürlich bekam ich auch Bilder von Ihrem Vater.

Alles in allem hat Sie sich natürlich riesig gefreut Ihren Vater und das Dorf in dem Sie als Kind aufgewachsen ist zu sehen.

Allerdings machte mich dann wieder eine kurze Bemerkung von Ihr stutzig. Sie meinte eher beiläufig, dass alle Ihre Freundinnen nicht mehr im Dorf leben, sondern die meisten Verheiratet sind und in den umliegenden größeren Städten wohnen bzw. arbeiten. Es ist auf dem Land heute noch üblich, dass der

Vater irgendwann zwischen 15 und 18 Jahren zu seiner Tochter sagt: Du bist jetzt alt genug zu heiraten; hier ist dein zukünftiger Mann der wird Dich ab jetzt versorgen. OB die Frau damit einverstanden ist, oder Ihr der Mann gefällt spielt dabei eine SEHR untergeordnete Rolle! Eine SCHRECKLICHE Vorstellung! Zum Glück darf sich heute Yemima selbst Ihren Freund aussuchen. Und ich muss beim Schreiben schmunzeln, denn bei meinem bis dahin letzten Besuch berichtete Sie, dass Sie mit Ihrem Freund „Schluss gemacht“ hätte!

Kurz danach (Ca. 8/18) bekam ich eine Nachricht über Facebook die ich nicht sofort verstand. Hier war von Daddy, Daddy die rede?! Im ersten Moment dachte ich schon, dass Ihrem Vater was passiert sei. Auch „mein Freund der Google-Translator“ - den ich mit meinen eingeschränkten Englisch-Kenntnissen gerne benutze – konnte mir nicht wirklich weiterhelfen. Bis ich dann las: „I lost my Handy“ (Ich habe mein Handy verloren!) Es stellte sich heraus, dass Sie Ihr Handy (was ich bezahlt habe), wie immer TIEFENENTSPANNT“, einfach in die Seitentasche Ihrer Jacke gesteckt hatte und beim Motorradfahren herausgefallen ist. Gott sei Dank ist meine Mutter auch sehr reiselustig bzw. flexibel. Sie plante im Sept. 2018 eine Reise nach Bali. Nach kurzer Rücksprache mit meiner Mutter „verhackstückten“ wir es mit Yemima so, dass Sie meine Mutter, die extra 2 Tage länger in Denpasar (Hauptstadt von Bali) bleibt, besucht und meine Mutter Ihr Geld für ein neues Handy gibt.

Da Yemima meine Mutter bereits vor 3 Jahren kennen gelernt hat und beide sich sehr mögen freute sich Yemima auf Ihre „Grandma“ und anders herum! Beide verbrachten 2 Tage in Denpasar und Yemima kaufte sich ein neues (auch hier nicht das NEUSTE, sondern ein gebrauchtes um MEINEN / UNSER Geldbeutel zu schonen!) Handy. Sie entschuldigte sich mindestens 20-Mahl, dass Sie so unvorsichtig war das Handy zu verlieren. Nun gut, hoffen wir, dass die „Tiefenentspannung“ nicht wiedereinsetzt. ☺



Im November 2018 war es dann auch für mich wieder soweit meine Koffer zu packen und nach Indonesien zu fahren. Da mein Urlaub 4 Wochen überschreitet, musste ich einmal aus Indonesien raus. (Das Visa läuft nach 30 Tagen ab und man muss das Land verlassen; darf aber ohne Probleme direkt wieder für 1 Monat einreisen.) So teilte ich meinen Urlaub in knapp 2 Wochen Bali um mein Patenkind zu besuchen. Ausreise nach Kuala-Lumpur (Malaysia) und nächsten Tag wieder Einreise nach Indonesien und danach Sumatra an den Toba-See.

Es sind zwar alle „E-Mail-Buden“ die es früher an jeder Ecke gegeben hat verschwunden, aber dafür gibt es an allen Flughäfen und in fast jedem Restaurant oder Hotel freies W-Lan. So war meine „ERSTE Amtshandlung“ nachdem ich meine Sachen im Hotel verstaut hatte „meine Kleine“ über WhatsApp anzurufen. Sie kam sofort.

In den nächsten Tagen zeigte Sie mir erst einmal Ihr neues Zimmer. Schätzungsweise 12-15 qm. mit Gemeinschafts-Dusche/Toilette. Von Luxus weit weg, aber dafür kostet es umgerechnet im Monat auch nur etwa 20 Euro. Es war sofort die „Vertrautheit“ da. Es ist schön zu sehen wie Sie jedes Jahr selbständiger und „Erwachsener“ wird.





Bei JEDEM Treffen war eine Freundin dabei. Wir hatten nie mal 5 Min. in denen wir uns alleine Unterhalten konnten. Ich denke das ist „Stolz“; Sie will Ihren „Deutschen Papa“ überall zeigen. Einige Unternehmungen hat Sie mir abgesagt. So wollten wir übers Wochenende 1-2 Tage alleine wegfahren, Sie wollte lieber mit der Kirchengemeinschaft was

unternehmen. Vielleicht fällt es ja auch „dem stolzen Papa aus“ Deutschland schwer „los zu lassen“ und zu akzeptieren das „mein Kind“ eigene Wege ohne mich geht! Aber natürlich haben wir trotzdem recht viel unternommen. Z.B. waren wir an einem schönen Strand oder bei McDonald. Ich erzählte Yemima, dass mein Ladekabel vom Handy kaputt sei; SOFORT organisierte Sie über Grap (so was ähnliches wie Uber hier) eine Fahrgelegenheit und ich stand in einem riesen Handyladen. Hier bekam ich mein Ladekabel und meine Kleine „staubte“ noch eine Schutzfolie für Ihr Handy ab...



Alles in allem ist und bleibt es mein „Goldstück“.

Ich freue mich darauf wie die „Geschichte“ weiter geht und ich habe mir fest vorgenommen Sie zum Abschlussball 2021 zu begleiten. Aber zwischenzeitlich werde wir uns SICHER noch einmal sehen!

Mein 2tes Patenkind Rita:

2014 waren beide Wohnungen schuldenfrei. Da mein Ziel, von 10% meines Einkommens aus den Wohnungen zu spenden, noch nicht voll ausgeschöpft war, wollte ich mir auf eigene Faust eine Jugendliche suchen, der ich Schule/Ausbildung oder Studium mitfinanzieren wollte. Die erste die ich fragte, wollte monatlich 400 Euro von mir. NEIN dachte ich mir, ich will die Schule und nicht das komplette Leben finanzieren! Abends saß ich in meinem Stamm-Restaurant. Das Restaurant wurde von einer jungen Frau geleitet die mir durch Ihre Freundlichkeit und Zuverlässigkeit (Sonderwünsche wurden erfüllt, es gab immer das gleiche gutes Essen) auffiel. Am Toba See gibt es SEHR VIELE Restaurants und nicht jedes hat jeden Abend einen Gast! So ist dies durchaus auch ein Überlebenskampf! Ich saß mal wieder alleine da und spielte an meinem Handy. Sie kam zu mir an den Tisch und wir fingen an zu reden. OHNE dass Sie wusste, dass ich bereit war jemanden fürs Studium zu unterstützen, berichtete Sie mir, dass Sie so gerne studieren würde, weil Ihr am Toba-See die Perspektiven fehlten. Ich bekam große Ohren, sagte aber nichts weiter dazu. Ich überlegte an diesem Abend wie ich Sie unterstütze wollte. Nächsten Abend nahm ich Rita „zur Seite“ und erzählte Ihr, dass ich Sie unterstützen wolle. Ich machte Ihr das Angebot: Ich bezahle den Flug nach Bali und die „Erstausrüstung“ für das Studium (Einen Laptop und Geld für Bücher und Schreibsachen etc.) Sie war Überglücklich. Sie suchte sich einen Job in Bali. ICH finanziere alles was mit Schule zu tun hat (z.B. Studiengebühren, Bücher) SIE finanziert sich Ihr Leben wie Essen, Kleidung, Wohnung usw. Das erste Jahr ging vorbei und ich machte mit meiner Mutter am selben Platz Urlaub. Eines Mittags sagte



der Bruder von Rita, der mittlerweile das Restaurant übernommen hat, dass ich und meine Mutter nächsten Tag um 18:00h im Restaurant sein sollen. Wir schauten uns an, wunderten uns aber sagten zu.

Am nächsten Abend waren die Eltern von Rita mit einem selbstgemachten Huhn und gutem Essen da. Sie wollten mir danke sagen, dass ich Ihre Tochter so unterstütze. Ich fand das so toll und war echt sprachlos!

Ich besucht Sie 2017 das erste Mal nach 3 Jahren wieder. Sie studiert Jura und wird hat Ende 2018 Ihr erstes Staatsexamen gemacht. Sie hat einen komplett anderen Charakter als Yemima, aber nicht weniger freundlich und Dankbar! Geplant ist hier, dass Sie Anfang 2019 Ihr 2tes Staatsexamen zur Rechtsanwältin macht und dann entweder nach Deutschland oder Amerika (wo eine Schwester lebt) geht um zu arbeiten. Auch hier bin ich auf die nächsten Jahre gespannt. Die 2 Bilder wurden einmal in meinem Hotel aufgenommen und einmal am Flughafen aufgenommen. Sie bestand darauf uns vom Hotel zum Flughafen zu begleiten, weil Sie weiß, dass viele Taxifahrer gerade Touristen gerne „bescheißen“.



2018, ein Jahr später war ich schon wieder auf Bali und wir sahen uns einen Nachmittag für ein paar Stunden. Sie ist ein paar Jahre älter als Yemima und wesentlich selbstständiger. Trotzdem ist es für BEIDE schön sich zu sehen und etwas zu plaudern. Nachdem ich Bali besucht hatte, traf ich noch Ihre Eltern mit Enkelkindern in Ihrem ehemaligen Restaurant in Sumatra am Toba See. Auch hier erfahre ich von den Eltern jedes Mal sehr viel Dankbarkeit und Achtung.



Links: Eltern u. Enkel, rechts das Restaurant.

Letze Anmerkung:

Abschließend möchte ich JEDEM Mut machen eine Patenschaft zu übernehmen, dies ist (zumindest für mich) eine wirklich schöne und intensive Erfahrung. Diese Kinder sind mir -fast wie Eigene- ans Herz gewachsen. Ich von meiner Seite möchte über das Studium mit Ihnen in Kontakt bleiben. Auch wenn ich weiß, dass ich nicht die ganze Welt retten kann, habe ich für mein Teil und mit meinen Möglichkeiten ZWEI Menschen nachhaltig geholfen; und das tut gut! Und wenn jeder „meiner Kinder“ wiederum 2 Menschen zur Schule verhilft... usw. ist schon viel getan u. ich habe mein persönliches Ziel erreicht! Jeder sollte erst einmal selbst überlegen was ER möchte. Es gibt vielerlei Hilfsmöglichkeiten! Wem dies zu viel ist oder er es finanziell nicht kann / will, jeden Monat 39 Euro zu spenden, dem sei gesagt, es gibt andere Lösungen! (Wobei JEDER der das liest EHRlich mit sich selbst sein sollte und sich fragen: Für was für „Müll“ gebe ich im Monat Geld aus?!) Beispielsweise gibt es eine Hilfsorganisation die kauft in Vietnam einer Frau (meist mit Kind die vom Mann verlassen wurde) 3 Schweine; gibt Ihr eine Schulung und so kann die Frau mit einer Schweinezucht beginnen. Das wären BEISPIELSWEISE einmalig 150 Euro für 3 Schweine, einen Stall für die Schweine und eine Einweisung, und schon hat eine Familie eine gute Chance ein besseres Leben zu führen und die 2te Generation gleichzeitig Schulbildung. Wer zu diesem Thema Rückfragen hat darf sich GERNE an mich wenden!!